

Verbundkatalog Kalliope

Horn-Nori, Adolf
Harlingen, 1924-12-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL
HARLINGEN.

HARLINGEN, 28 Dec. 1924.

Sehr geehrter Herr Bonsels.

Holger tut gerade so, als ob die Harlinger „Herrlichkeit“ (d. h. Freiheit, Musze u. Spielereien) noch Monate weiter dauern sollte; Sorge um seine Zukunft, Beklagen eigener Fehltritte, Ungeduld an die Arbeit zu kommen, eine ähnliche Säuerart wurde mich mit Vielem versöhnen; Holger ist aber nur darauf bedacht, die Ferien, die er sich auch sonst extra geschaffen, auch diesmal möglichst zu verlängern — und meine Frau, in ihrem Glücke, ihn bei sich zu haben und in der Berücksichtigung, ihn vor dummen Streichen geborgen zu wissen, hat Angst vor jedem Entschlusse. Meine Frau ist viel zu weich, viel zu nachsichtig gegen Holger — vielleicht weil sie die Schwächen seines Wesens erkennt — sie ist lauter Guete u. Seltsamung (so blieb mir seine Führung in Oberammergau u. in Frankfurt total verborgen; oft wanderten Briefe sofort nach Kenntniznahme ihrerseits in den Ofen, damit ich von den beschriebenen Heldenthaten nichts erfahre — denn ich hätte wahrscheinlich „Skandalen kommen.“) —

Ich hatte aber den gegenwärtigen Zustand für verderblich. Es irritiert mich, zu sehen, dass ein junger Mann seine Zeit so verbrodet — und Ihre Geldopfer verläuftig nur dazu dienen, dass er faullenzen kann. Es muss doch etwas geschehen, dass er mit seiner Existenz ins richtige Geleise kommt! Ihren Ansichten u. Entschlüssen will ich nicht vorgreifen. Doch haben Sie selbst es für nötig gefunden, dass der Junge unter strenger Aufsicht kommt — (u. ich setze hinzu: Rein Geld in die Hände bekommen!) Ihre Sache war das Wenigstwerteste; Sie haben Macht über ihn u. haben die Autorität.

die mir, als Pflegevater, fehlt (und die ich gar nicht ausüben konnte, da meine Frau jede strengere Massnahme verhindern würde !!) Da Sie doch sehr häufig in München sein müssen, wäre vielleicht dieser Aufenthalt fuer Holger am besten? In einer ordentlichen Familie, bei gebildeten Leuten, untergebracht, könnten Sie sich dann immer ueber seine Fuchung informieren und ihm das Rückgrat stärken. Ich glaube, dass es vor allem noetig sein wird, dass Sie Holger zu sich heranziehen und dass durch gemaessigte Aussprache alle Graende zur Zufriedenheit begrenzert werden. Seine dilettantischen Versuche in der Schriftstellerei finden leider immer wieder weibliche Bewunderung u. so staerkt sich seine ^{geistes}Einbildung, als "Dichter" praedestiniert zu sein, immer mehr. Gewiss ist der Junge hochbegabt - doch ebensowohl fuer andere kunstlerische Betaehtigung. Meiner Ansicht nach ist die Kunstgewerbeschule der richtige Ort, wo er Freunde an dermen u. Arbeiten finden konnte - u. dies vor allem ist Bedingung damit er nicht in kurzer Zeit wieder "umschmeisst". In einigen Jahren kann er dann selbststaendig sein. Es war von vornherein dieser Weg fuer ihn ins Auge gefasst worden; man fand damals aber trotz allen Bemuehungen kein Unterkommen fuer ihn in Muen. so dass man zum Nothbehelf Oberamberg griff - u. es war ein Fehlgriff, leider! (Ein Fehlgriff war es auch von den Frankfurter Herren, Holger in eine Druckerei zu stecken; Holgers Konstitution u. seine Anlage zu Kunstleistungen der Atmungsorgane haette sie ^{jeden anderen} eher ergreifen lassen sollen, als diesen Ausweg!) Ich glaube sicher, Holger wuerde sich an einer solchen Schule gleich angesprochen fuellen, seine Begabungen angeregt, sein Interesse wachzurufen fuehlen - u. nur unter solchen Umstaenden ist Buergerschaft vorhanden, dass es mit ihm ohne neues Stolpern vorwaertsgeht. Bei seinen Aussagen und handlichen Fortschritten kann er glaezend reüssieren - und es ist jedenfalls der Kürzeste Weg zur Emanzipation.

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL

HARLINGEN.

11.

HARLINGEN,

192

Ihren Entschlüssen will ich nicht vorgreifen, schrieb ich. Doch legen Sie vielleicht meinen Vorschlägen einigen Wert bei, da ich Gelegenheit hatte, Holgers Neigungen und Fertigkeiten kennen zu lernen. Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, wenn Sie finden, es sei gewiss nichts Schlechtes an Holger; er sei nur schwach, allzu weich u. verwöhnt. Auch kann ihm seine Mutter nicht die richtige Erzieherin sein, da sie nur darauf bedacht ist, alles Harte u. Herbe, alles Schwere u. Strenge von ihm fernzuhalten. Da er dies wenig, flüchtet er so oft zur Mutter - -

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Bonsels, die Mitteilungen, die ich Ihnen in diesem Briefe gemacht habe - zu denen ich mich verpflichtet fühlte - mit Discretion behandeln zu wollen in Ihren brieflichen Mitteilungen ^{meiner Frau, an} mit mir oder an Holger: Die ganze Angelegenheit gab oft genug schon Grund zu Gerüchten u. Streitigkeiten in der Familie! -

Der eingeschriebene Brief vom 17 d. M. mit den beigelegten 100.- Mk habe ich erhalten. Wir erhielten hier nur 58.- fl. dafür. Jedes Gulden musste ich anlegen fuer Erneuerung der Aufenthaltserwilligung - (bis Mitte Februar verlängert) Weitere jedes Gulden fuer SchulsoerR. Am 1 Januar wird die Doktorrechnung einkommen! Ich möchte Sie deshalb ersuchen, mir das Unterhaltsgeld fuer Holger wenn möglich doch Anfang Januar zukommen zu lassen. Hoffentlich ist Ihr Befinden zurzeit wieder gut?

Mit besten Empfehlungen

Ihr ergebener

A. Horn-von.